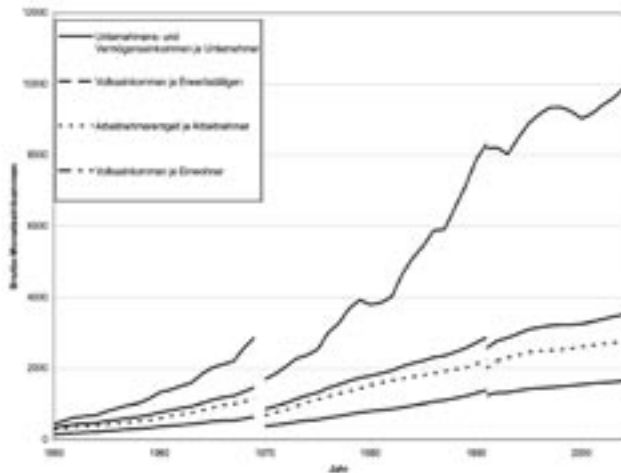


# Fressen und gefressen werden

## Nach der Wahl: Was gibts zum Nachtisch?

Ach, war das dieses Jahr wieder aufregend! Schröder gegen Merkel - Richtungswahlkampf! Die Gegensätze medial aufgeblasen: Friedensheld gegen Kriegstreiberin. Kampf gegen den "Heuschreckenkapitalismus" versus "die Eigenverantwortung des Einzelnen". Gut gegen Böse. Käthe Reichel, die bekannte Schauspielerin aus dem Osten der Republik, fand in der Wochenzeitung *Freitag* Nr. 38 vom 23.9.05 ehrliche mir sehr nahe gehende Worte für das Theater: Mit dem Verweis auf 1,7 Millionen Kinder, die unter der Armutsgrenze leben, und auf ihre machtlosen Eltern zitierte sie Brecht: „Es ist der älteste



**Entwicklung der Brutto-Monatseinkommen von 1950 bis 2004 in Deutschland**

Trick der Bourgeoisie, den Wähler frei seine Unfreiheit wählen zu lassen, in dem man ihm das Wissen um seine Lage vorenthält. Das, was jemand braucht, um seinen Weg wählen zu können, ist Wissen. Was kommt dabei heraus, wenn man einen Mann, der weder Noten lesen noch Klavierspielen lernen durfte, vor ein Klavier stellt, und ihm die freie Wahl über die Tasten lässt?“ Lügner seien die beiden Kontrahenten, das Bild von Cäsar und Brutus: der Mörder um keinen Deut besser als sein Opfer.

Die Ergebnisse der rot-grünen Regierungsarbeit sind schmerzhaft. Dennoch lassen die ehemaligen Feinde und heutigen Koalitionspartner, SPD und CDU/CSU, keinen Zweifel am Fortgang der neoliberalen Reformen. Um erahnen zu können, in welche Richtung unser Land in Zukunft steuern wird, lohnt sich ein Blick in die Vergangenheit. Mit den Statistischen Jahrbüchern des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, die Daten bis in die Anfangsjahre der Bundesrepublik enthalten, sei dies gewagt (siehe Diagramm).

### Was heißt hier Gerechtigkeit?

Ehrlich gesagt, glaube ich nicht an eine gottgegebene Universalität der Menschenrechte - und dennoch: Es lohnt sich für die Durchsetzung der

von uns aufgestellten Menschenrechte zu kämpfen. Nicht nur für Meinungsfreiheit und Demokratie, sondern insbesondere auch für die sozialen Rechte, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aufgeführt sind. Dazu gehören z.B. das Recht auf soziale Sicherheit (Artikel 22), das Recht auf Arbeit (Artikel 23) und das Recht auf Kleidung, Nahrung, Wohnung ... und Kinderschutz (Artikel 25), denn schließlich kommt zuerst das Fressen... Soziale Gerechtigkeit existiert nur unter zweierlei Voraussetzungen: Neben dem solidarischen Ausgleich zwischen leistungsstarken und leistungsschwächeren Menschen muss der Zugang zum gesellschaftlichen Schaffensprozess allen gleichermaßen offen stehen, um Werte erarbeiten und die Früchte zu ernten zu können. Um beide Voraussetzungen ist es in unserer Gesellschaft nicht gut bestellt. Während erstere in geringer werdendem Umfang z.B. mit der gesetzlichen Krankenversicherung vorhanden ist, widerspricht letztere der kapitalistischen Idee sogar grundsätzlich. Die gesellschaftliche Teilung in Unternehmer und Arbeitnehmer einerseits und die Möglichkeit der Anhäufung von Privateigentum andererseits zementieren die sozialen Unterschiede zwischen beiden Gruppen. Der Eigentumsanspruch ist nahezu heilig und es ist Augenwischerei, zu behaupten, dass jeder sein Unternehmen gründen und genauso reich werden könne, wie die ALDI-Brüder. Wenn die ALDI-Brüder keinen Bock haben ihre Immobilien, ihre Geschäfte und alles andere zu verkaufen, dann werden die anderen 80 Mio. Milliardärsanwärter in der Bundesrepublik ihren Gleichheitsanspruch wohl nur mit dem Gewehr durchsetzen können. Vom Tellerwäscher zum Millionär mögen glückliche Lottogewinner mutieren - vielen anderen fehlt allerdings das Startkapital, um ins Geschäft einsteigen zu können.

### Wie ist es nun bei uns bestellt?

Wir genießen eine absonderliche Freiheit: Was wir uns erlauben können, kann nicht verrückt genug sein, aber über unsere Lebensgrundlage, unser Einkommen, dürfen wir nicht reden - so steht es zumindest in der Regel im Arbeitsvertrag. Brecht vermisst das Wissen um die eigene Lage. Vielleicht lassen sich einige Wissenslücken mit weniger bekannten Zahlen aus dem Statistischen Jahrbuch schließen. Die soziale Spaltung spiegelt sich ansatzweise in den unterschiedlichen Einkommen der Unternehmer und der Arbeitnehmer wider. Ansatzweise deswegen, weil es natürlich auch arme „Unternehmer“ gibt - man denke nur

ANZEIGE



**Lokales Kapital - Wir gehören dem gemeinnützigen Netzwerk Vorpommern e.V.**

Wir liefern aus regionaler und ökologischer Erzeugung: Gemüse, Milchprodukte, Brot, Eier, Fleisch und Wurst sowie alle entsprechenden Waren für Küche, Büro und Gäste.

Naturkost Vorpommern GmbH - Markt 25 - 17489 Greifswald - Fon 03834/ 89 21 04 Email: naturkost-vorpommern@t-online.de

an die vom Börsenhandel ausgeschlossenen Ich-AGs - und ebenso gut bezahlte Arbeitnehmer. Dennoch: entsprechend der Angaben für das Jahr 2004 hatten die 4,2 Mio. Unternehmer ein durchschnittliches Bruttomonatseinkommen von satten 9883,20 Euro. Dagegen kamen die 34,6 Mio. Arbeitnehmer gerade einmal auf 2736,21 Euro, so dass im Durchschnitt Erwerbstätige (Arbeitnehmer und Unternehmer zusammen) mit 3516,02 Euro rechnen konnten. Wer verdient das eigentlich bei uns? Viele von uns haben vermutlich sogar weniger als 1652,54 Euro in der Tasche, was dem Durchschnittseinkommen des Einwohners, also inklusive der Neugeborenen, Rentner u.s.w. entspricht. Mit welchen Beträgen Arbeitslose auskommen müssen, geht aus dem Diagramm nicht hervor - aber da vertraue ich auf die Vorstellungskraft der Leser... Erstaunlich auch die Kontinuität des starken Wachstums auf Unternehmensebene, während die Arbeitnehmer sich mit deutlich geringerem Zuwachs begnügen mussten. Noch nicht einmal der Tiefpunkt des Jahres 2000 war eine nachhaltige Störung dieses Prozesses.

Eine Veränderung der Einkommensentwicklung durch eine der Bundesregierungen ist kaum nachweisbar und auch Jahre, in denen viel gestreikt wurde, haben keine in der Einkommensentwicklung sichtbaren Verbesserungen für die Arbeitnehmerseite gebracht. Offenbar gibt es keine Möglichkeit, die Einkommensverteilung demokratisch mitzubestimmen. Insofern sollten das Ausmaß und die Mittel des Kampfes um so-

ziale Verbesserungen überdacht werden. Arbeit, Innovation und Gerechtigkeit hieß das SPD-Wahlprogramm 1998. Was daraus geworden ist, wissen wir alle. Zu schnell vergessen wurde dagegen die Misere, die zuvor die CDU-CSU-Regierung zu verantworten hatte. Die Zustände der beiden Regierungen an international agierende deutsche Konzerne, die ihre Belegschaften mit dem Schlagwort Standortkonkurrenz gegenseitig ausspielen, werden von der Bevölkerung heute aber schon deutlich kritischer gesehen. Die Wahl ließ eben nicht mehr den klassischen Wechsel der unternehmerorientierten Parteien zu. Stattdessen gibt es eine große Koalition, die zwar noch immer große Teile der Bevölkerung hinter sich vereint, aber deren absehbares Scheitern an den sozialen Problemen zu einem weiteren Vertrauenszug führen kann. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, wenn das soziale Bewusstsein der Bevölkerung gefördert wird und als Realutopie tragfähige soziale Konzepte entwickelt werden, könnte ein tatsächlicher Richtungswechsel in der Politik erfolgen.

Frank Effenberger



Screenshot einer Forbesliste von www.forbes.com

## Geschichtsrevisionismus und Antisemitismus angreifen

### Volkstrauertag in Greifswald

Am Sonntag, den 13.11., trafen sich zum sogenannten Volkstrauertag circa 20 Bürger, Stadtvertreter wie der Oberbürgermeister Arthur König (CDU) und Angehörige des Reservistenverbandes der Bundeswehr auf dem Neuen Friedhof in Greifswald um den Volkstrauertag zu feiern.

Neonazis bzw. Angehörige der Burschenschaft Rugia durften natürlich auch nicht fehlen. Am Denkmal für die deutschen Gefallenen wurden drei Kränze (vom Reservistenverband, „Gruppe Greifswald“, Oberbürgermeister) niedergelegt und eine Rede gehalten. In dieser wurde, wie so typisch für die deutsche Opfergemeinschaft, wieder einmal klargestellt, dass die Deutschen ja auch nur Kinder ihrer Zeit wären, also Opfer, was wahrscheinlich auch der Anlass dazu war, sie mit den eigentlichen Opfern des Zweiten Weltkrieges in einem Satz zu nennen.

Doch dies geschah natürlich nicht ohne den Protest einiger Antifaschisten, welche sich mit einem Transparent „Deutsche Täter sind keine Opfer! Opfermythen zerschlagen, Volkstrauertag abschaffen“ neben die empörten Bürger stellten. Sprüche wie: „Geht doch arbeiten“ oder „Aber wir gedenken doch dem GANZEN VOLK“ blieben auch nicht aus. Auf dem Weg

zum Denkmal für die russischen Gefallenen halbierte sich die Menschenmenge dann und es wurde ein einziger Kranz niedergelegt. Auch an dem Gedenkstein „für die gefallenen Kommilitonen der beiden Weltkriege“ auf dem Wall wurde an diesem Tag rumgeopfert. So legten die Burschenschaften Markomania und Rugia, welche ebenfalls Verbindungen zur rechtsradikalen Szene vorzuweisen haben (z.B. in den Personen von Lutz Gießen, einem regelmäßigen Redner auf NPD-Demos und Paul Schneider, einem Anti-AntiFa Aktivist aus Berlin), dort einen Kranz nieder. Das Trauern wird ihnen wohl diesmal noch etwas leichter gefallen sein, da der ach-so-schöne Gedenkstein in der Nacht vorher laut Ostseezeitung „von Unbekannten mit roter Farbe beschmiert [wurde]“.

Für die Stadt gab es dieses Wochenende also genug Grund zum trauern. Wir jedoch wollen hier noch einmal klar stellen, dass die Relativierung der Geschichte ein Ende haben muss und, dass der Volkstrauertag abgeschafft gehört!

Schluß mit dem Rumgeopfer! Volkstrauertag abschaffen!

AAG



Gekürzte Version eines Artikels erschienen am 16.11.2005 auf de.indymedia.org